

## Die letzten Tage des Luxus

Festival an der Gessnerallee

Was an der Gessnerallee sowieso schon Programm ist – die Grenzen der Sparten zu hinterfragen –, wird ab Freitag potenziert. Dann findet das internationale Festival «Keine Disziplin» statt. Zu sehen sind acht Produktionen.

Katja Baigger

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie in einem Café für sich lesen wollten, doch da gesellte sich jemand zu Ihnen an den Tisch, der partout ins Gespräch kommen wollte? Mit dem Alleinsein war es da natürlich vorbei. Dieses Thema macht nun der Performer Kim Noble zu einem multimedialen Bühnenstück – und zwar aus der Sicht desjenigen Parts, der Anschluss sucht. In «You Are Not Alone» überschreitet das Enfant terrible der britischen Kabarettszene die Grenzen der Privatheit und wird, um das Alleinsein loszuwerden, zum Stalker. Auf bald komische, bald berührende Art thematisiert er so die Einsamkeit und Verletzlichkeit des Menschen.

Stalking, Alleinsein, die Machtmechanismen des Kapitalismus, der Mensch und die Utopie, Feminismus: Die zweite Ausgabe des zweiwöchigen Festivals «Keine Disziplin» an der Gessnerallee präsentiert einen Strauss an acht Produktionen, die brisante Themen aufgreifen und dem programmatischen Motto des Festivals gerecht werden: nämlich die Grenzen der Sparten zu überschreiten und die Regeln der Kunst an sich zu brechen.

Der musikalisch-filmische Abend «Tell Me Love Is Real» des Amerikaners Zachary Oberzan fragt vor dem Hintergrund des tragischen Todes der Sängerin Whitney Houston, die an einer Überdosis des Medikaments Xanax starb, nach dem Sinn des Lebens. Dem Einzelkämpfer des Kapitalismus widmen Martin Schick und Damir Todorovic in ihrer schweizerisch-serbischen Produktion das satirische Stück «Holiday On Stage – Last Days Of Luxury». Zu diesen «letzten Tagen des Luxus» gesellen sich mit «The Last Adventures» die letzten Abenteuer. Das ist ein vielschichtiges Geschichts-Spektakel der bereits gut bekannten britischen Truppe «Forced Entertainment».

Vier Produktionen sind der Choreografie gewidmet. Darunter findet sich mit «Magical» eine feministische, mit «Wellness» eine spirituell angehauchte und mit «Grind» eine existenzielle Variante. Herausstechen dürfte «Built To Last» von Meg Stuart und ihrer Truppe Damaged Goods. Die fünf Tänzer bewegen sich zu Rachmaninoff, Beethoven, Dvorak: Was gilt in Zeiten des Internets noch die Redewendung, dass etwas für die Ewigkeit gemacht ist?

Zürich, Gessnerallee. Keine Disziplin – Internationales Festival: 24. Januar bis 9. Februar. [www.gessnerallee.ch](http://www.gessnerallee.ch)



In der «Photobastei» sind auch Bilder des Magnum-Fotografen Paolo Pellegrin zu sehen.

PAOLO PELLEGRIN

## Reality-Check im Bankenviertel

Das Ausstellungsprovisorium «Photobastei»

**Brigitte Ulmer** · Dass Künstler als Hausbesetzer wirken, hat zwar eine lange Tradition, aber hier liegt der Fall anders: Ein umtriebiger Immobilienmanager und ein leidenschaftlicher Fotografie-Förderer und Kurator hatten ihre Hände im Spiel, als für ein prominentes Bürogebäude am Schanzengraben eine Zwischennutzung gesucht wurde. Ohne einen der beiden – Steff Fischer von der Fischer AG und Romano Zerbini, der Initiator des EWZ-Fotopreises – gäbe es das für Zürich ungewöhnliche, auf acht Monate angelegte temporäre Projekt «Photobastei» nicht. Seit November wurden im 1955 erbauten Hochhaus «Haus zur Bastei», das im Besitz der Euro Real Estate Suisse S. à r. l. Luxembourg steht, 300 Leuchten gehängt, Elektrokabel gezogen und Holzkojen hineingebaut, so dass nun auf sieben Stockwerken Fotografie präsentiert werden kann.

Der Gang durch die mit Bildern des Magnum-Fotografen Paolo Pellegrin bespielten ersten zwei Stockwerke belegt, dass die Zwischennutzung bis zu Sanierung und Ausbau zum Luxusbürohaus dem Bankenviertel eine hohe Dosis Weltrealität verabreicht. Die ins Gesicht geschriebene Verzweiflung trauernder serbischer Frauen angesichts eines Toten in Obilic, Kosovo, wird durch die Bildkomposition – die ganze obere Hälfte ist Leerraum – fast körperlich spürbar. Das durch ein Busfenster gerahmte Gesicht eines Strassenkinds von Port-au-Prince wirkt aufgrund einer Lichtreflexion wie zerfetzt. Die Foto-

grafie eines mit Verbrennungen verletzten Irakers im Spital von Bagdad erinnert an ein religiöses Leidensbild. Zu den ergreifendsten gehören jene Bildsequenzen, wo im gefühlten Chaos ein Blick eines Fotografierten das Auge der Kamera erfasst – und uns, die Betrachter in Zürichs Komfortzone, im Herzen berührt.

Mit seiner preisgekrönten Serie «As I Was Dying», Bildern aus Kriegs- und Krisengebieten, will Pellegrin zeigen, dass «der Tod des anderen einen Verlust bedeutet, der jeden Menschen angeht». Schiefe Perspektiven, grobes Korn und Unschärfe verleihen den grossformatigen Schwarz-Weiss-Bildern eine Unmittelbarkeit, die Pressebildern aus Kriegs- und Konfliktzonen oftmals abgeht.

Werden die zwei unteren Geschosse von Romano Zerbini kuratiert, dem Initiator der Photobastei und Gründer des EWZ-Fotopreises, so können in den oberen Stockwerken Fotografien, Agenturen, Stiftungen und Hochschule für wenig Geld Ausstellungsfläche mieten – vorausgesetzt, sie können sich durch das Nadelöhr einer Jury winden.

Zu Recht gelungen ist dies der späterberufenen Fotografin Ursula Müller. Ihre Stilleben von Kleidern und Objekten, die einer verstorbenen 81-jährigen Frau gehörten, sind mit einer bemerkenswert feinfühligem Lichtführung und Komposition zu Memento mori gefroren, erzählen leise von dem, was nach einem Tod übrig bleibt, und laden aber auch ein zur Reflexion über das Leben

selbst. Weiter zu sehen sind etwa Luca Zaniers Farbtableaus «Corridors of Power», welche mit nüchternem Blick Orte von Macht- und Organisationszentren wie Uno, Fifa und Bundeshaus erfassen – und durch ihre Bühnenhafte Architektur dennoch fast wie Kulissen für surreale Filme wirken.

Hester Scheurwater zeigt sexualisierte, gesichtslose Selbstporträts – ursprünglich auf Facebook präsentiert, dann vom Zürcher Fotokunstkritiker Walter Keller im Bildband «Shooting Back» verlegt, beziehen sie ihren ambivalenten Reiz dadurch, dass hier eine Poseurin in besessener Manier auf beiden Seiten des Spiegels – aus der Perspektive der Fotografin und der des posierenden Modells – agiert.

Mit Klischeevorstellungen von Exotik spielende Landschafts- und Porträtbilder aus Oman (Christian Bobst), berührend-unaufgeregte Familienporträts mit männlichen Miterziehern (Christine Bärlocher) und Science-Fiction-hafte Bilder von Weltraumeroberungen (Zeljko Gataric) erweitern die Photobastei zu einem schillernden zeitgenössischen Kaleidoskop. – Hinter der Bahnhofstrasse, zwischen den Bullen und den Bären an der Bärengasse, kann man derzeit nur von «win-win» sprechen.

Photobastei, Bärengasse 29, 8001 Zürich. Paolo Pellegrin, bis 16. Februar. Vernissagen: jeden Donnerstag. Bis Ende August. – Informationen: [www.photobastei.ch](http://www.photobastei.ch)

[www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)

## JETZT

### Konzert

**Verhext** geht es zu in **Mischa Käfers** gleichnamigem Tanztheater für vier Tänzerinnen und Tänzer, eine singende Schauspielerin und Ensemble. Subtil balanciert Käser die Gleichgewichte der Medien aus. Es tanzen Lisa Beese, Kilian Haselbeck, Sonia Rocher und Nicolas Turiccia, Jelena Dojčinović singt und spielt, und für das Instrumentale ist das **Collegium Novum Zürich** zuständig. *azn.*

Zürich, Tanzhaus (Wasserwerkstrasse 129), 23. bis 25. 1., je 20 h, 26. 1., 18 h.

### Kammermusik

Nicht nur von abgründigen romantischen **Hexen** berichtet ein Konzert von Anna Herbst (Sopran und Rezitation), Corinne Kappeler (Harfe), Ioanna Seira (Cello), Tabitha Staehli (Klavier) und Werner Bärtschi (Klavier und Rezitation). Zwar kommen sie in Musik des 19. Jahrhunderts auch zu Wort, doch mit Kompositionen von **Maria Porten** und Gedichten von **Ariane Braml** wird auch die oft genug brutale heutige Wirklichkeit reflektiert, in der es immer noch Hexenverbrennungen gibt. *azn.*

Zürich, Lavaterhaus, 24. 1., 19.30 h, Wetzikon, Konzertsaal Musikschule Zürcher Oberland (Bahnhofstr. 36), 25. 1., 19.30 h.

### Rock

Wenn im «Moods» eine **CDU-Party** steigt, dann mag sich der eine oder andere die Augen reiben. Allerdings hat das mit den deutschen Christlichdemokraten wenig zu tun. Auf dem Programm stehen vielmehr drei Bands des Zürcher Retro-Avantgarde-Labels **CoffinDodgersUnited** (CDU). Besonders prägend war und ist für Zürich der abgehangene Punk und Wave von **Mother's Ruin**. **Pyrolyzed** spielen einen spacigen Alternative Rock. Und das Quartett **Peg** pflegt den Post-Punk der frühen achtziger Jahre. Der Abend wird mit Turntables abgerundet. *ubs.*

Zürich, Moods, 24. 1. 20.30 h.

### Jazz

Der Bassist Bänz Oester hat 2011 am Jazzfestival im südafrikanischen Grahamstown den Pianisten Afrika Mkhize und den Drummer Ayanda Sikade kennengelernt. Bei **Bänz Oester & The Rainmakers** spielt überdies der Westschweizer Saxofonist Ganesh Geymeier mit. Ihre rhapsodische Musik gravitiert um Jazz; dabei kommen auch afrikanische und europäische Einflüsse zum Tragen. *ubs.*

Winterthur, Esse Musikbar 23. 1., 20.15 h.

[www.nzz.ch/nachrichten/kultur](http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur)

NZZ Weiter gedacht.

## Bücher, DVDs und NZZ-Geschenkartikel

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr  
NZZ-Shop, Falkenstrasse 11, Ecke Falken-/Schillerstrasse,  
8008 Zürich, Telefon 044 258 11 11

**NZZ Shop**